

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1924

29.9.1924 (No. 227)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur C. K. e. n. d. Karlsruhe

Expedition: Karlsruher Zeitung, Nr. 953 und 954, Postfach 100, Karlsruhe, Nr. 3515

Bezugspreis: In Karlsruhe und außerhalb frei ins Haus geliefert monatlich 2,60 Goldmark. — Einzelnummer 10 Goldpfennig, Samstags 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühr 12 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Zentimeter Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antikliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagerhebung, Zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksaften und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfuß erfolgen.

Amtlicher Teil

Veränderungen im Geschäftskreis der badischen Ministerien

Mit dem 1. Oktober ist das bad. Arbeitsministerium aufgehoben. Seine Geschäfte werden von diesem Tage an das Ministerium des Innern übergehen. Nur die Ministerialgeschäfte, welche sich auf den Wasser- und Straßenbau, die Elektrizitätswirtschaft, die Landesforstwirtschaft, das Vermessungswesen und die geologische Landesanstalt beziehen, gehen an das Finanzministerium über.

Die Lage des Arbeitsmarktes

In der Gesamtlage des Arbeitsmarktes in Baden hat sich in der Woche vom 18. bis 24. September die im letzten Bericht festgestellte leichte Entspannung fortgesetzt. Zum ersten Mal seit längerer Zeit ist ein Rückgang der Zahl der unterhaltenden Gewerkschaften (Handwerker, Tischler, Schlosser) zu beobachten. Die Erwerbslosenziffer beträgt jetzt 2020 gegenüber 2150 in der Vorwoche, sie sank also um 660. Die Beschäftigungsdifferenz in den einzelnen Gewerbezweigen sind allerdings noch recht verschieden.

In der metallverarbeitenden Industrie zieht es und dort die Nachfrage etwas an. Die Verbesserung der Arbeitsmarktlage in der Holzindustrie Schmalzwarenindustrie machte weitere Fortschritte. Der Bedarf an Arbeitskräften nahm etwas zu. Die Kurzarbeit ging weiter zurück. 51 Betriebe mit 2284 Personen arbeiten noch verkürzt (in der Vorwoche: 59 Betriebe mit 3076 Personen). In der Schwarzwaldbühnenindustrie hat die jüngst eingetretene Belebung angehalten (in der Hauptsache werden junge männliche und weibliche Arbeitskräfte verlangt), nur im Fürtwanger Bezirk besteht noch Kurzarbeit in stärkerem Ausmaß.

Die südbadische chemische Industrie hat im allgemeinen noch guten Beschäftigungsgrad. Das Gleiche kann von der Lage der Textilindustrie des Biesentals gesagt werden. Mit einer Ausnahme wird hier in allen Betrieben wieder voll gearbeitet. Auch im Karlsruher Bezirk besteht wieder Vollbeschäftigung.

Der Mangel an jugendlichen Arbeiterinnen in der mittelbadischen Kartonnagenindustrie (Rastatter Bezirk) besteht weiter. Über Einstellung jugendlicher weiblicher Kräfte wird aus dem Offenburger Bezirk berichtet. Die Weinheimer Lederindustrie (Gerberei und Lederzucht) ist weiter gut beschäftigt. Das Tabakgewerbe hat sich — besonders im Heidelberger Bezirk — weiter etwas belebt.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten im Schneidergewerbe haben sich vor allem im Mannheimer Bezirk weiterhin gebessert. Verlangt wurden hauptsächlich Großstrümmacher, die bisher im Mannheimer Bezirk gemeldeten derartigen Arbeitskräfte sind jetzt alle untergebracht. An Kleinstschneidern und Heimarbeitern besteht jedoch noch großes Überangebot.

Im Baugewerbe wird, zumal an den größeren Plätzen, nach Malern, sodann auch nach Dachdeckern und Gipsern stark gefragt.

Im Karlsruher Dienstleistungsgewerbe herrschte Mangel an Schreibern, Drucker sind weniger gesucht.

Im Baden-Badener Fremdenverkehr besteht noch Nachfrage nach Köchinnen und Küchenmädchen. Im übrigen macht sich, und zwar nicht nur in Baden-Baden, mit der durch den Saisonabschluss beginnenden Rückkehr aus den Saison- und Kurplätzen stärkeres Angebot an Hotelpersonal bemerkbar.

Keine Erhöhung der Beamtgehälter

Von zuständiger Berliner Stelle wird mitgeteilt: Der Reichsminister der Finanzen empfiel Samstag vormittags die Vertreter der Spitzenorganisationen, die wegen einer Erhöhung der Gehälter der Reichsbeamten und -Angestellten vorstellig wurden. Nach eingehender Erörterung der Lage der Beamten und Angestellten, der allgemeinen Wirtschaftslage und der Finanzlage des Reiches, sowie aller übrigen in Betracht kommenden Verhältnissen, konnte der Reichsfinanzminister bei voller Würdigung der Ausführungen der Organisationsvertreter zur Zeit eine Erfüllung der vorgetragenen Wünsche nicht in Aussicht stellen. Insbesondere würden zu einer Zeit, wo von der Reichsregierung auf allen Gebieten ein Preisabbau entsetzt, die Umgehsteuer und die Eisenbahnsteuer herabgesetzt, die Kohlenpreise und die Branntweinpreise erniedrigt wurden, eine Erhöhung der Beamtgehälter diesem Bestreben geradezu entgegenwirken. Es sei auch eine wirtschaftliche und finanzielle Unmöglichkeit, auf der einen Seite die Einnahmen des Reiches durch Senkung der Umsatzsteuer und der Eisenbahnsteuer zu verringern und auf der andern Seite durch Gehaltserhöhungen die Ausgaben zu vermehren. Schließlich dürften unmittelbar vor Aufnahme der Tätigkeit der demnach zu erreichenden Gehaltsnoten keine Maßnahmen getroffen werden, deren Auswirkung auf die endgültige Goldwährung sich nicht übersehen ließe.

Republikanischer Tag in Mannheim

Mannheim, den 28. September.

Hier fand am 27. und 28. September ein Großer Republikanischer Tag, verbunden mit der Einweihung eines Denkmals für den im Weltkrieg gefallenen, früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Frank statt. Reichlichen Flaggenschmuck in den Reichsfarben schwarz-rot-gold trug die Stadt. Den ganzen getrigen Nachmittag trafen aus allen sowohl besetzten als unbesetzten Gauen Deutschlands mittels Sonderzügen eine Unmasse Teilnehmer, größtenteils in der Reichsbanneruniform, ein. Auch Bayern war stattlich vertreten. Mit Musikkapellen wurden die angekommenen Gäste in ihre Quartiere geleitet. Gegen 6 Uhr abends fand im hiesigen Parkhotel die offizielle Begrüßung der auswärtigen Gäste statt, unter denen sich u. a. der badische Staatspräsident Dr. Köhler, der Reichszentralrat a. D. Dr. Wirth, Reichstagsabgeordneter Paul Loeb, Reichstagsabgeordneter Dr. Haas und General von Deimling befanden. Den Auftakt der Veranstaltungen bildete ein Fackelzug.

Um 10 Uhr begann der eigentliche Festakt im Rosengarten. Unter all dem Wald von schwarz-rot-goldenen Fahnen bemerkte man die alten Fahnen des Kampffjahres von 1848. Nach einem wunderbar vorgetragenen Eröffnungsprolog und nachdem das vom Volksschor „Redarai“ sehr schön gesungene republikanische Lied „Wacht auf“ verklungen war, betrat der Führer des badischen Gaues im Reichsbanner, Dr. Kraus, die Rednertribüne und hieß alle Teilnehmer auf das Herzlichste willkommen. Redner verlas dann ein Telegramm des Reichspräsidenten Ebert, welcher seine Teilnahme an dem republikanischen Tag, an dem Reichsbanner und seinem Streben ausdrückte. Sodann wurde ein Danktelegramm an den Reichspräsidenten abgelesen. Auch sprach Redner sein tiefstes Bedauern für den an das Krankenbett gefesselten und deshalb nicht erschienenen Oberpräsidenten Görting aus.

Nachdem Redner noch den Zweck und das Ziel der Veranstaltung klargestellt hatte, nahm der badische Staatspräsident Dr. Köhler

das Wort. Er führte aus:

Deutsche Republikaner! Aus vollem Herzen grüße ich Sie im Namen des badischen Volkes und seiner Regierung. Noch zittert in uns der ergreifende Eindruck der lodernen Flammen, dieses gewaltigen Symbols unseres Hoffens. Und nun sind wir hier versammelt zu einem lauten Bekenntnis republikanischer Gesinnung. Seien Sie alle, die Sie erschienen sind, aus dem weiten Reiche wie aus den Gauen unseres badischen Landes, von Herzen willkommen. Wenn in irgend einem deutschen Lande ein Fest deutschen Werdens tieferen Sinn empfängt, dann ist es bei uns im Lande Baden. Sicher dachte Napoleon, der in einer Raune dieses Land zusammenstellte, nicht daran, daß dieses so vielfältige Volk eines der stürmischsten werden sollte im Kampf um ein großes, um ein freies Deutschland.

Um ein großes Deutschland! Seit 100 Jahren lebt in unserm Volk der Traum und der Wille zu Deutschlands großen Grenzen. Unsere Väter haben einst in glühenden Worten und in entschlossener Tat das Banner Großdeutschlands gehißt. Sie fielen und sanken ins Grab oder wurden dafür gestraft und verbannt. Die Teil-Einigung vor 50 Jahren sah Baden in tätiger Bereitwilligkeit. Noch aber blieb immer die Erinnerung an die, die Größeres wollten. Wir sind ihre Erben, die Sachwalter ihres großen Willens um ein Deutschland, wie unser Dichter Arndt es sah, wie Hoffmann von Fallersleben es fordert: von der Maas bis an die Memel, von der Elbe bis an den Welt!

Um ein freies Deutschland! Frei vom Zwange übermächtiger, frei von Bedrückung und Gequälten, frei die Ströme und Berge, frei die Paläste und Hütten. Frei vor allem auch die Menschen die in ihm wohnen, frei in Gesinnung und Betätigung. Diese Freiheit bedroht nicht die andern. Höre und achte man doch überall auf unseres Schillers Wort: Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht, vor dem freien Menschen erzittert nicht.

Als 1918 Zusammenbruch und Umwälzung Deutschland vor neue Aufgaben stellten, da war es Baden, das — getreu seiner Tradition — alsbald festen und entschlossenen Schrittes den Weg in die demokratische Republik antrat und sich im Frühling 1919 — wohl als

erstes der deutschen Länder — eine republikanische Verfassung gab.

Die badische Regierung sieht ihre erste und vornehmste Aufgabe darin, diese republikanische Verfassung zu schützen mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften und Mitteln. Nicht nur weil das ihre juristische Pflicht ist, sondern weil sie selbst fest und unentwegt auf diesem demokratisch-republikanischen Boden steht.

Es gereicht mir zur besonderen Freude, heute Gelegenheit zu haben, die stolze Organisation des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold begrüßen zu dürfen. Ich freue mich, daß die Republikaner sich endlich aufgerafft und dem reaktionären Spuk ein Ende gemacht haben. Die Welt soll wissen, daß es ein republikanisches Deutschland gibt, nicht nur in Verfassung, in tönenden Liedern und brausenden Worten, sondern in den Herzen und in dem Willen von Millionen deutscher Männer. Sie soll wissen, daß Millionen Männer zur Verfügung stehen, dieses demokratische Deutschland zu tragen. Ich halte es deshalb auch für die Pflicht einer republikanischen Regierung, diese Organisation mit allen Kräften zu fördern. Die Organisation selbst aber wird sich bewußt bleiben müssen, daß sie nur im festen Anschluß an die republikanische Regierung ihren Weg gehen kann; daß sie nicht einer einzelnen Partei, sondern dem großen republikanischen Gedanken zu dienen und wirklich überparteilich alle Republikaner umfassend zu sein hat. Sorge sie aber dafür, daß in ihr stets lobere das Feuer echter vaterländischer Begeisterung, auf daß es ihr stets gelinge, auch unsere Jugend an sich zu fesseln. Habe sie acht, daß sie nie zurückfalle in sich selbst genügende Vereinsmeierei.

Sie alle, die Sie hier zusammengekommen, haben sich gesammelt unter der herrlichen Fahne unseres Reiches, unter der Fahne, die das Symbol der Einigkeit seit hundert Jahren war; unter der Fahne der Freiheit, der Einheit und der vaterländischen Erhebung. Fern sei es von mir, Vergangenes und Verjenes in irgend einer Weise zu verlegen; aber unser Blick hat sich vorwärts zu richten. Schwarz-Rot-Gold ist, wie einst vor Jahrhunderten, wieder die Farbe des deutschen Reichspaniers. Schwarz-Rot-Gold ist die Hoffnung unserer deutschen Freunde außerhalb des deutschen Reiches. Seien Sie uns alle herzlich willkommen unter diesem Banner. Es lebe die deutsche Republik!

Donnernden Beifall löste das Erscheinen des Reichszentralrats a. D. Dr. Wirth

aus. Er führte unter anderem aus: Trotz der ganzen Leidenswege von Versailles bis London haben wir uns eines erhalten: Deutschlands Einheit. Wir haben nach außen versucht, wieder Vertrauen zu gewinnen. Dieser politische Leidensweg war notwendig und wird notwendig sein, wenn wir uns retten wollen. Diese Politik hat endlich dazu geführt, daß sich Menschen zusammen setzten, um einen Weg, eine Hilfe für die ganze Welt zu finden. Auch den nach innen getanen Weg konnten wir auf der Vernunft aufbauen und wir brauchen nicht den Weg der Diktatur und somit der Katastrophe beschreiten. Er muß fortgesetzt werden und dies wird im Sinne der Demokratie geschehen. Wir stehen treu zu unserer Flagge Schwarz-Rot-Gold, der Flagge der deutschen Einheit, der Flagge, die in Österreich, in Böhmen als Symbol der Verbundenheit mit uns weht. Sie ist damit ein Symbol deutschen Volkstums, das zu erhalten und zu pflegen uns allen Pflicht ist. Mit folgenden zwei Worten „Kampf jeder Reaktion“ und „Vorwärts“ schloß Redner unter tosendem Beifall seine Ausführungen.

Stehend und still wurde daraufhin seines Mitarbeiter, des ermordeten Führers der Republik: Walter Rathenau gedacht. Als nächster Redner spricht ein alter Vorkämpfer dieser Politik: Chefredakteur Georg Bernhardt, welcher in längerem einem Rückblick auf die schmerzliche Vergangenheit seit dem Zusammenbruche Deutschlands gibt und sich in seinem weiteren Vortrag ganz Ludwig Frank widmet. Nachdem das dem Redner zugerufene Frei Heil verklungen war, erreichte der Abend einen neuen Höhepunkt durch das Erscheinen des Reichstagsabgeordneten Paul Loeb. Er betonte unter anderem, daß auch für Deutschland der Tag nicht mehr fern ist, da die Republik in den Herzen fest und unerlöschlich wohnt. „Der sogenannte Bürgerblock werde bald ein Monarchistenblock sein. An seinem Wege stehe der Betrug, sein Ziel sei ein Betrug. Und

wenn er kommen sollte, dann richten wir uns ein, ein auf den Kampf um Schwarz-Rot-Gold, um die Republik." Redner kam dann auf die Schuldigen zu sprechen, auf die Geschichte des Reiches übergehend geißelte er die Fürsten, die oft die Einheit des Reiches zerstörten, die die Demokratie wieder suchen muß.

Reichstagsabgeordneter Dr. Haas

sprach sich in langen Ausführungen für die Weimarer Verfassung aus und betonte besonders die schwere Arbeit die nötig war, um das Fundament aufrechtzuerhalten. Millionen von Republikanern stehen hinter der Republik und sind bereit, sie mit allen Mitteln zu schützen und wir können stolz erklären: Uns ist das Vaterland, die Republik. Redner gedachte dann in der Erinnerung an Ludwig Frank als Vorkämpfer für diese Sache. Redner kam dann auf die Realpolitik zu sprechen. Wir Badener, die wir den Elässern besonders nahe verwandt sind, lieben das Elß und die Elässer. Es darf um Elß-Lothringen kein Krieg geführt werden. Wir sprechen hier an der Westmark der Republik den Wunsch aus, daß es klugen Staatsmännern gelingen möge, die beiden Völker, die sich retten können, durch eine Politik ehrlicher Friedensbereitschaft einander näher zu bringen. Er verwarf unter anderem, die frühere bestandene Geheimdiplomatie und sagte, daß dies jetzt aufhören müsse. Daß diese Geheimdiplomatie die Welt in das tiefste Unglück gestürzt hat, wissen wir. Es ist nicht deutsche Schuld, daß nach dem Kriege die alte Geheimdiplomatie weiter besteht, aber das ist sicher, der deutsche Arbeiter und der französische, der deutsche und der französische Handwerker, der deutsche und der französische Bauer, die deutschen und die französischen Männer des Volkes, sie alle wollen keinen Krieg. Es muß möglich sein, die Politik der Mißtrauens durch eine Politik des Vertrauens zu ersetzen. Das Vaterland braucht die Einigkeit und die Geschlossenheit der Republikaner. Was auch kommen möge, wir stehen fest zur deutschen Republik.

General von Deimling, der als letzter Redner das Podium betrat, wurde mit innerstem Beifall begrüßt. Seine Rede begann er mit den Worten: Meine alten Feldsoldaten verlassen mich nicht. Und wenn mich Schmachschriften umwirbeln, dann steht erst recht. Es heißt: General v. Deimling habe die Treue gebrochen. Nun: der Kaiser ist nicht mehr da. Aber das Volk ist noch da und diesem Volke will ich die Treue halten. In begeistertsten Worten tritt General v. Deimling für die deutsche Republik ein und betonte, daß mit ihr das einzige Reich steht und fällt. Als Reichsbanner wollen wir die Republik stützen. Das Reichsbanner gibt das Beispiel der Einheit. Bei ihm gibt es keine Parteien. Wir kennen in unseren Reihen nur Staatsbürger der Republik. Wir bekämpfen den Krieg. Den Krieg mit allen Mitteln zu vermeiden, das ist nicht Pazifismus, sondern gesunder Menschenverstand. Deutschland muß hinein in den Völkerbund, denn mit dem Eintritt wird kein Wiederaufbau beginnen. Weiter wies er auf die Laubheit weiter Kreise hin. Macht Euch frei von Laubheit und Terror, dann seid ihr Patrioten, dann seid ihr national.

Mit dem Deutschlandlied endete der Festakt.

Der zweite Tag wurde mit einem Festzug aller Teilnehmer durch die Straßen der Stadt eröffnet. Außer historischen Gruppen konnte man drei Festwagen mit der Aufschrift: Einigkeit, Recht, Freiheit, feststellen. Den Schluß des in wunderbarer Reihenfolge geordneten Zuges bildete ein Wagen den Weltfrieden darstellend.

Nachdem der Festzug den Denkmalsplatz erreicht hatte und die Aufstellung der Teilnehmer um das Denkmal vollzogen war, begann um 1/21 Uhr

der Einweihungsakt,

eingeleitet durch geistliche Chöre der Arbeiterjugend.

Das würkelförmig in Kunstgranit aufgebaute massige Denkmal, auf dessen obersten Würfel eine Bronzeplatte mit dem Bildnis des Dr. Ludwig Frank prangt, erhebt sich am Eingang zum unteren Quisenpark an der Straße zur fünftägigen dritten Neckarbrücke.

Den Einweihungsakt selbst nahm Chefredakteur Stampfer vom „Vorwärts“ in Berlin vor. Er schilderte Frank als Vorkämpfer der Republik. Der 1. Bürgermeister Dr. Balli-Mannheim übernahm das Denkmal in die Obhut der Stadt. Namens der Reichstagsfraktion der Sozialdemokratischen Partei legten Hermann Müller-Franken, für das Reichstagspräsidium, Vizepräsident Dittmann, für die demokratische Reichstagsfraktion Dr. Haas, für den Gau Baden des Reichsbanners Dr. Kraus und für den badischen Landtag, Präsident Baumgartner Kränze nieder. Um 1/2 Uhr nahm die Feier ihr Ende.

Nachmittags versammelten sich nochmals alle Teilnehmer zu gemütlichem Beisammensein. Die Veranstaltungen sind ohne Zwischenfall verlaufen.

Stresemann über die Außenpolitik

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hielt am Sonntag in einer Versammlung der deutschen Volkspartei in Berlin eine Rede, worin er u. a. ausführte, die deutsche Außenpolitik sei charakterisiert durch das Zustandekommen der Londoner Abmachungen.

Die Verhandlungen wegen der Anleihe seien nach manchen Schwierigkeiten soweit gefördert, daß voraussichtlich in der nächsten Woche eine Entscheidung zu erwarten sei. Die Beteiligung von zehntausenden von Reichsmark in den Vereinigten Staaten und in England sei ein nicht zu unterschätzendes Moment für das damit feigelegte Interesse an der gesicherten Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Entscheidend sei aber vor allem die Entspannung der weltpolitischen Lage, bedeutsam sei auch das Aufheben der Bestimmungen des Versailler Vertrages über die einseitige Meißbegünstigung gegenüber Deutschland. Es beginne die Ära der Handelsvertragsverhandlungen mit den verschiedensten Ländern. Für Deutschland werde es darauf ankommen, die Idee der Meißbegünstigung auf der Grundlage maßvoller deutscher Zollschutzes durchzuführen. Der Minister gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß sich dem Aufheben der einseitigen Meißbegünstigung auch das Aufheben anderer Beschränkungen Deutschlands anschließen. Wenn man von Deutschland verlange, daß es die Fahrt für fremde Luftschiffe über sein Gebiet freigebe, dann müsse man ihm auch entgegenkommen in Bezug auf die Entwicklung der deutschen Flugzeuge, die heute künstlich zurückgehalten werde. Was Deutschland auf diesem Gebiete zu leisten vermöge, beweise die Großtat des neuen Zeppelin, auf die das deutsche Volk mit Stolz blickt. (Der Minister bezeichnete es als tiefbedauerlich, daß anlässlich des Mißverständnisses über eine Unterhaltung mit Lord Parmoor ein Teil der deutschen Presse es wagte, die deutschen Delegierten der Unnachbarschaft zu zeihen. Inzwischen habe Parmoor selbst in hebräischerweise mitteilen lassen, daß er keinen Zweifel daran habe, daß die Vorlesungen des deutschen Außenministers durchaus den Tatsachen entsprächen.)

Im übrigen sei die Stellung der Mächte gegenüber Deutschland gekennzeichnet durch die Aufforderung MacDonalds in Genf, die deutsche Regierung könne dem englischen Ministerpräsidenten für die Worte, die er bei dieser Gelegenheit gesprochen hatte, nur dankbar sein. Die Frage des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund sei von so entscheidender Bedeutung, daß sie naturgemäß nur nach Vornahme gründlicher Untersuchung der europäischen Lage erfolgen könne. Die Art und Weise, wie manche Mächte auf sofortigen bedingungslosen Eintritt Deutschlands gedrängt hätten, entspreche in keiner Weise den deutschen Interessen. Für die Erwägungen der deutschen Reichsregierung käme in Betracht, daß dem Völkerbund bedeutsame Aufgaben gegeben seien, welche spezielle Teile des deutschen Volkes betrafen. Millionen von Deutschen seien vom Vaterlande losgerissen und lebten in fremden Staaten teils unter fremder Bedrückung, teils in neugebildeten Staatswesen, auf die der Völkerbund Einfluß habe. Der Kampf für die Rechte dieser deutschen Minderheit, der Kampf für die rechtlichen Verhältnisse im Saargebiet, darüber hinaus aber die großen Fragen der Militärkontrolle, der allgemeinen Abrüstung und die schiedsgerichtlichen Fragen seien Dinge, die auch die Lebensinteressen Deutschlands berührten.

Wenn Deutschland die Möglichkeit gegeben würde, ohne Aufgabe seiner grundsätzlichen außenpolitischen Einstellung im Völkerbund mitzumachen, so sei die Frage des Beitritts nicht eine Parteilichfrage, sondern eine Frage, die tücht und nüchtern vom deutschen Standpunkte abzuwägen werden müsse. Die Zeitungsnachrichten von heftigen Kämpfen über die Frage im Reichskabinett seien von Anfang bis Ende erfunden. Stresemann betonte, er habe selten einmütigere Sitzungen erlebt, als die beiden Sitzungen, in denen sich das Reichskabinett mit dieser Frage beschäftigte.

Im Inneren stehe die Frage der Regierungsumbildung im Vordergrund des Interesses. Die Erklärungen der Reichstagsfraktion der deutschen Volkspartei kennzeichneten deren Auffassung, die mit der Idee des Bürgerblocks nichts zu tun habe. Dabei dürfe bei der gegenwärtigen Situation nicht verkannt werden, daß jetzt durch die Abstimmung über das Sachverständigen-Gutachten zwischen einer großen Anzahl von Mitgliedern der deutschen Reichstagsfraktion und den Regierungsparteien Übereinstimmung erfolgt sei über die Annahme der Notwendigkeit des Gutachtens. Die Tatsache, daß das Sachverständigen-Gutachten angenommen worden sei, sei die Grundlage der heutigen Außenpolitik. Stelle sich die deutschnationale Volkspartei auf den Boden dieser Tatsache, so wäre es falsch, ihre Mitwirkung von den Regierungsgeschäften auszuschließen.

Die Kundgebungen der letzten Zeit zeigten, daß die oft verkannten und bei den letzten Wahlen von deutschen Volkspartei nicht mehr die deutsche Volkspartei in immer weiteren Kreisen Verständnis finde. Es sei die Idee der realen Außenpolitik nach außen und die Mitwirkung weitester Kreise des Volkes am Staat nach innen. Es sei falsch, wenn Herrriot glaube, Deutschland innerpolitische Rückschlüsse geben zu müssen, wenn er verlange, daß es sich loslöse vom alten Deutschland. Deutschland wolle nicht einen benutzten Gegenstand zwischen dem alten und neuen Deutschland.

Die Äußerungen Herrriots, auf die Stresemann Bezug nahm sind nach dem „Vorwärts“ dessen Pariser Berichterstatter sie Herrriot gegeben hatte, folgende: „In der Frage der deutsch-französischen Annäherung wird nichts zu erreichen sein, solange die französische Demokratie nicht als Gegenpartner in Deutschland eine starke republikanische Mehrheit haben wird, die entschlossen ist, rückhaltlos mit der Vergangenheit zu brechen. Wir haben den Eindruck, daß nicht alle in Deutschland das Londoner Abkommen ebenso aufrichtig angenommen haben wie wir selbst. Das ist es, was uns bedenklich stimmt. An dem Tage, an dem Deutschland offenkundig eine friedlich-demokratische Politik treiben würde, würde es zweifellos am meisten gewinnen.“

Politische Neuigkeiten

Das deutsche Memorandum

Das Memorandum mit den deutschen Wünschen bezüglich des Eintritts in den Völkerbund wird am Mittwoch den am Völkerbundsrat beteiligten Regierungen übergeben werden. Sobald die Antworten der zehn Staaten eingegangen sind, wird der Reichsrat zur Stellungnahme einberufen werden. Die Reichsregierung wird sich dann darüber schlüssig werden, inwieweit der Beschluß nach der Zustimmung des Reichstages bedarf.

Übergang der Militärkontrolle auf den Völkerbund

Der Völkerbundsrat hat am Samstag den Plan für die militärische Kontrolle fertiggestellt, da die Gefahr bestand, daß, wenn in einigen Wochen oder Monaten die Kontrolle über Deutschland durch die interalliierte Kommission ihr Ende erreichen könnte, der Völkerbund organisatorisch noch nicht in der Lage sein würde, die Kontrolle zu übernehmen. Der Plan gilt nicht nur für Österreich, Bulgarien und Ungarn, sondern auf Grund der englischen Initiative auch für Deutschland. Der Wortlaut ist besser als die ursprünglichen Entwürfe. Bislang vor kurzem hatte die Absicht bestanden, zu der Kontrolle vor allem die benachbarten „Siegerländer“ heranzuziehen. Leider hat der Plan aber auch heute noch seine schweren Mängel. Drei Organe werden sich mit der Kontrolle befassen: 1. der Rat als oberste Entscheidungsinstanz, 2. die Ständige beratende (militärische) Kommission als Institution, welche die Kontrolle vorbereitet, und 3. die eigentlichen Inspektionskommissionen. Die Länder, die der Kontrolle unterliegen, können niemals, auch wenn sie einen Ratifiziert innehaben, in den Kontrollkommissionen vertreten sein. Deutschland wird demnach, auch wenn es einen Ratifiziert erhält, nicht in den In-

Badisches Landestheater

Neuinstudiert und in neuer Inszenierung: Das Rheingold

Gleich anderen führenden Bühnen sieht das badische Landestheater eine der nächsten und dringendsten Aufgaben der Oper in einer vollkommenen Neuinstudierung des „Ring der Nibelungen“ vor einem würdigen, szenischen Rahmen. Der Pflege des vierabendlichen Wagnerwerkes, das in den letzten Jahren in Karlsruhe nicht immer einer liebevollen Behandlung gewürdigt war, soll damit also ein neuer Impuls gegeben werden; das Bühnenfestspiel soll, wenn wir den gestrigen Aufsatz recht verstehen, von dem stets einer gewissen Typisierung zuneigenden Opernstil endlich befreit und in einer stilvollen Neuprägung — des sichtbaren Teils vor allem — eine bühneneigentliche Reform durchgeführt werden. Solch Unterfangen erfordert natürlich viel Zeit und reichliche Überlegung. Man versteht daher, daß zunächst hinter der „Walküre“ Halt gemacht wird und die Fortführung der so begrüßenswerten Reformarbeit einstweilen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden muß.

Wenden wir zunächst beim „Rheingold“. Das Neue der Aufführung besteht nicht in einem radikalen Bruch mit der Tradition, was bei Wagner eine sehr zweischneidige Angelegenheit wäre. Wo man trotzdem gegen Wagner's Vorurteilen verfährt, geschieht es aus Zweckmäßigkeitsgründen. Die leidigen Schwimmaparate sind verschwunden, das anmutige Schweben ist durch ein „Laufen auf wechselnden Terrain“ ersetzt worden, das eine große technische Erleichterung bedeutet und auch an modernen Bühnen (Mannheim, Stuttgart) schon praktisch erprobt ist. Ich glaube, man kann dies Opfer auch hier ohne Widerspruch hinnehmen, zumal bei der Kostümierung der Rheintöchter durch fließende Gewandung nun die Illusion immerhin einen gewissen Erfolg findet. Allerdings scheint es bei dem jetzt manchmal sehr geringen Abstand zwischen Alberich und den Meerfrauen noch weniger glaubwürdig, daß sie den Raub des Goldes nicht verhindern konnten; aber das verlangt im Grunde Änderung von Wagner'schen Spielanweisungen überhaupt, und an Wagner selbst

Kritik zu üben, haben wir kein Recht mehr. So blieb auch der schwächste Punkt der Inszenierung — gemäß Wagner's unglücklicher Anordnung — die unterirdische Luft. Man hat dort die naturwissenschaftlichen Nebelkanten beibehalten, aber solche Dämpfe sind eine böse Sache; sie zielen nicht nur ungenügend, sondern berziehen sich oft gerade nach der Seite, wo es nichts zu verbergen gibt. Dem Schwarzalben wurde es dadurch rechtlich schwer gemacht, seine verschiedenen Verwandlungen einigermaßen lässend und ohne billige Entlastung vorzunehmen. Wir scheitern überdies, daß an dieser Szene, die gestern eines etwas komischen Beigeichnads nicht ganz entbehrt, daß durch szenische Überlegenheit noch manches Unberdauliche zu mildern wäre. Die Beleuchtung z. B., um nur eine rein technische Frage zu streifen, funktionierte gar nicht. Im übrigen ist die szenische Neuschöpfung Emil Burckards ein glücklicher Kompromiß zwischen Wagner's — bekanntlich sehr mangelhaften — Anschauungen über bildhafte Möglichkeiten der Szene und zwischen zeitgemäßen Anforderungen an ein geschmackvoll hergerichtete Bühnenbild. Das erste Bild „Auf dem Grunde des Rheines“ gibt wirkliche Vorstellung des nassen Elementes, nicht bloß dürftige Aquariumhaftigkeit. Sehr schön ist auch die zweite Szene („Freie Gegend auf Bergeshöhen“). Mit dem neuen Rollenapparat lassen sich wunderbare Wirkungen auf den Rundhorizont erzielen. Der plastisch weit vorprinnende Felszaden ist ein guter Gedanke. Die Regenbogenbrücke wird natürlich nur projiziert, ebenso die Burg. Nur sei bemerkt, daß nach Wagner's Angaben die Burg mit ihren blühenden Zinnen auf einem Felsquippel jenseits des Rheines steht. Warum man sie nur als Fata morgana hoch in den Lüften erscheinen ließ, wurde mir nicht recht klar. Es ist hier auch Pflicht, Marg. Schellenberg ein vorläufig kurzes Wort der Anerkennung zu sagen; ihre neuentworfenen Figuren, über die später noch eingehender gesprochen werden muß, fügen sich jedenfalls dem Bühnenbild passend ein und haben trotz des Verzichtes auf veralteten Theaterprunk viel köstlichen Reiz.

Die gegenseitigen Beziehungen zwischen Sichtbarem und Hörbarem sind schon im „Rheingold“ sehr eng; es kann auch gesagt werden, daß dieser Teil der neu zu lösenden Gesamtaufgabe, befriedigte. Fritz Cortezis hielt die Fäden des

musikalischen Geschehens fest in der Hand; zumal die ersten Szenen hatten eine erfreuliche dramatische Hochspannung. Vieh diese gegen Schluß etwas nach, so lag das — man muß das einmal unumwunden ausprechen — auch an Wagner's Partiturbild, es gibt eben schon im ersten Teil der Tetralogie allerlei dramatisch nicht begründete musikalische Verzerrungen. Mitunter hätte das Tempo gerade im Hinblick auf die darstellerischen Bedingungen der Handlung dennoch flüssiger sein können, über der ruhigen und sachlichen Disposition aller Feinheiten steht eben immer noch der Gesamtindruck. Auf der Bühne bot Willy Hille, den man abemals als geringere Gast begrüßte, die geschlossene Leistung; er war völlig Meister des Loge, d. h. er gab diesen jenseits von Gut und Böse stehenden Elementargeist stimmlich und darstellerisch ein fesselndes Relief. Fast alle andern Figuren sind im Rheingold erst in der Entwicklung begriffen; man kann also über ihre Darsteller kaum abschließendes sagen, es sei denn über das Rheintöchterzwei, das mit den Damen Vog. Stehert und Wenzel ausreichend besetzt war. W. Warth's Botan schien mir einbrüchig, doch bisweilen etwas maßlos aufgetragen. Fr. Wendels Frida etwas regisriert und stimmlich zaghaft. Hervorleuchteten Malte Hansen's Sopran (Freia) und B. Hoffmann-Brewers Alt (Erda). Ausgezeichnet bewährte sich Alfred Glah als Alberich. Das ideal und real differenzierte Nebenpaar fand in Chr. Lander und W. S. Wucherpfennig zwei beinahe gleich vorzügliche Vertreter. In die übrigen kleineren Rollen teilten sich R. Meyrauh, W. Kentwig und A. Peters mit dem echtwagnerischen Willen, ihr eigentliches Rollenfach fast vergessen zu lassen. Als Spielleiter zeichnete verantwortlich Carl Stang. Seinem Amt, so getreu als eben möglich den überaus genauen Regiebemerkungen Wagner's Geltung zu verschaffen, kam er nach besten Kräften nach. Auch über seine Tätigkeit wird ich der Walküre noch eingehender zu reden sein. Das Publikum ehrte Hauptdarsteller, Dirigenten sowie Regisseur durch wiederholten Hervorruf, bezog jedoch den Bühnenbildner in seinen Dank mit einzubeziehen, obgleich gerade dieser an dem Gelingen des Vorabends einen bedeutenden Anteil für sich in Anspruch nehmen konnte. S. Sch.

Inspektionskommissionen, die eine ehemalige Verbündeten kontrollieren, vertreten sein. Die Kontrolle soll sich auch auf die demilitarisierten Zonen erstrecken. Ein besonderer Paragraph ermächtigt die Inspektionskommissionen, in den demilitarisierten Zonen Truppen ihrer Mitglieder zu belassen, die dort eine fortdauernde Aufsicht ausüben sollen. Man hat dabei u. a. auch an das Rheinland und das rechte Rheinufer gedacht.

Die Reichsbahngesellschaft

Am Samstag fand in Berlin die erste Sitzung des Verwaltungsrates der deutschen Reichsbahngesellschaft statt, an der die von der Reichsregierung ernannten Mitglieder: Geh. Kommerzienrat Arnold, Wirtl. Geh. Rat Patocki, Professor Plum, Kreisbauplatzmann Buch, Staatssekretär Fischer, Dr. v. Hertel, Geh. Kommerzienrat Klotner, Generaldirektor Dr. Ott, Dr. v. Siemens und die vom Reichsbahner ernannten Mitglieder: Sir W. Adworth, Staatssekretär a. D. Bergmann, Präsident Bianchini, Verwaltungsrat Yndot, Generaldirektor Margot, Erzengel, Dr. v. Müller, Eisenbahndirektionspräsident a. D. Carre und Staatssekretär a. D. Stieler teilnahmen.

Als Alterspräsident übernahm Geh. Kommerzienrat Arnold den Vorsitz der Versammlung, die zum Präsidenten des Verwaltungsrates einstimmig Dr. v. Siemens, zum ersten Vizepräsidenten Staatssekretär Stieler und zum zweiten Vizepräsidenten Herrn W. Adworth wählte. Nach Erledigung weiterer geschäftlicher Formalitäten schritt man zur Wahl des Generaldirektors. Die Wahl fiel einstimmig auf den Reichsbahnverkehrsminister Generaldirektor des Unternehmens „Deutsche Reichsbahn“ Deser. Der Reichspräsident bestätigte die Wahl. Der Sitzung gemäß wählte der Verwaltungsrat den permanenten Ausschuss, der sich aus Dr. v. Siemens, Staatssekretär Stieler, Sir Adworth, Staatssekretär Bergmann, Staatssekretär Fischer und dem Geh. Kommerzienrat Arnold zusammensetzt. Die nächste Sitzung findet am 1. Oktober statt.

Die Anstellungsbedingungen der Reichsbahnbeamten. Nach einer Behauptung der Berliner „Morgen Post“ soll ein Personalordnungsentwurf der Reichsbahngesellschaft die Beamten zu Privatangestellten mit vierzehntägiger Kündigung machen. Wie die Blätter erfahren, ist diese Behauptung unwahr. Die Reichsbahnbeamten bleiben lebenslanglich angestellt, wenn sie es bisher schon waren. Neue Beamte werden nach den gleichen Grundregeln wie bisher, also in der Regel lebenslanglich angestellt. Nur bisher schon kündbare Beamte können auch künftig auf Kündigung entlassen werden, jedoch beträgt die Kündigungsfrist mindestens einen Monat.

Die Devisengesetzgebung

Soll, sobald das Zustandekommen der 800-Millionen-Anleihe gesichert ist, außer Kraft gesetzt werden. Aufrechterhalten bleiben vorläufig der Einheitskurs und diejenigen Bestimmungen mehr geldpolitischer Natur, welche die Devisenbanken, Wechselstuben und Devisenmakler betreffen. Auch diese Bestimmungen werden den veränderten Umständen angepasst. Der Abbau des Kommissars für die Devisenregulierung war bereits seit langem für den 30. September vorgesehen. Da eine Verlängerung seiner Tätigkeit für die Uebergangszeit nicht mehr erforderlich erscheint, wird an diesem Zeitpunkt festgehalten. Seine Geschäfte werden bis zum Auftragsretreten der Devisenregulierung vom Reichswirtschaftsminister erledigt.

Der Hypotheken- und Spargläubigerverband veranstaltete am Sonntag in Berlin in Gemeinschaft mit dem Deutschen Rentnerbund eine stark besuchte Kundgebung gegen die dritte Steuernotverordnung. Der Hauptredner, Oberlandesgerichtspräsident a. D. Dr. West-Darminstadt forderte für die öffentlichen Anleihen die sofortige Wiederaufnahme des Zinsendienstes. Sollte der Reichstag die Durchführung dieser Forderung verweigern, so müsse das Volk entscheiden. Eine der Versammlung vorgelegte Resolution, die die Aufhebung der dritten Steuernotverordnung verlangt, sowie den vom Reichsfinanzminister mitgeteilten Plan einer Rentengewährung an bedürftige Kriegsanleihebesitzer ablehnt, wurde einstimmig angenommen.

Kurze Nachrichten

Leichte Abnahme der Erwerbslosenzahl. Die Berichterstattung über den Arbeitsmarkt fasst vom 1. Juli bis 15. September erstmalig wieder das besetzte mit dem unbesetzten deutschen Gebiet zusammen. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen zeigt danach eine leichte Abnahme, nämlich von 588 000 am 1. September auf 577 000 am 15. September. Dabei bleibt aber zu berücksichtigen, daß nach den geltenden Bestimmungen nur ein Teil der Erwerbslosen Unterstützung erhält.

Besprechung der Unterrichtsminister der Länder. Der Reichsminister des Innern lud die Unterrichtsminister der Länder für den 7. Oktober zu einer Besprechung ein, in der wichtige Fragen des deutschen Schulwesens behandelt werden sollten. Insbesondere soll dort erörtert werden, in welcher Form die notwendige Einheitlichkeit in der Entwicklung des deut-

lichen Schulwesens in dem Zusammenwirken von Reich und Ländern erhalten werden kann.

Der Reichsparteitag der Zentrumspartei. Laut „Germania“, umfaßt die Tagesordnung des Reichsparteitags der Zentrumspartei, der endgültig am 28. und 29. Oktober in Frankfurt a. M. stattfindet, folgende Punkte: Bericht über das äußere und innere Leben der Partei, Bericht über die Arbeit der Reichstagsfraktion, über die Politik und die Zukunft der Partei.

Badischer Teil

Verleihung der badischen Rettungsmedaille

Das Staatsministerium hat dem Wehrmeister Emil Köhler in Überlingen und dem Mühlenbesitzersohn Edwin Nieslinger in Wöhligen die badische Rettungsmedaille verliehen. Emil Köhler hatte am 7. Mai ein Kind, Edwin Nieslinger, am 26. Mai zwei Frauen unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

gehört u. a. als Vertreter Badens Ministerialrat Dr. Schefelmeier vom Ministerium des Innern an.

Polizeilicher Notruf

Ein Einzelfall gibt der Polizeidirektion Mannheim Anlaß, erneut darauf hinzuweisen, daß bei der dortigen Polizeidirektion während der Nachtzeit ein besonderes Kommando bereitgestellt ist, das in der Zeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens bei Einbruch oder Einbruchgefährdung angefordert werden kann. Am Fernsprecher ist „Notruf“ zu verlangen, worauf das Postamt raschestens die Verbindung mit der Zentralfache herstellt. Dieser ist die genaue Adresse des Anrufenden und kurzer Sachverhalt mit Angabe des Orts mitzuteilen, an den sich das Kommando begeben soll. Dieses eilt alsdann mit Kraftwagen nach dem Lokort. Unwillige oder unwillige Alarmierung des Notrufkommandos wird strengstens bestraft werden.

Aus der Landeshauptstadt

Aus Anlaß des bevorstehenden 85. Geburtstages Hans Thomas, des Ehrenbürgers der Stadt, stiftete der Stadtrat den sämtlichen Schulen der Stadt Biographien von Bildwerken des Altmeisters, die an die oberen Klassen als Schmauß für ihre Klassensitzungen verteilt werden sollen. Die Schulen beabsichtigen, am Geburtstage Thomas kleine Schulfeiern zu veranstalten, in denen der Bedeutung des Altmeisters für die deutsche Kultur gedacht wird.

Jugend-Sport- und Turntag. Im Rahmen der Herbstwoche fand am Sonntag ein Jugend-Sport- und Turntag mit Festgottesdiensten in den Kirchen und einem städtischen Festzug von Schulen und Sportvereinen am Nachmittag statt. Im Stadtpark-Stadion erfolgten sportliche und turnerische Vorführungen sowie die Herbststaffelwettkämpfe. Oberbürgermeister Dr. Finter hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache an die Jugend, in der er die Bedeutung des Sports für die Allgemeinheit würdigte.

Stiftung Schwarzwald. Am Sonntag fanden im Karlsruher Künstlerhaus die Verhandlungen der diesjährigen Hauptversammlung des S.C.S. statt, zu denen von den 67 Ortsgruppen 68 Vertreter erschienen waren. Nach den Mitteilungen des Vorsitzenden, Dr. Heim-Freiburg i. B., hat sich die Mitgliederzahl von 5500 auf über 8000 gehoben, wozu 1200 Jugendliche kommen. Der Vorsitzende des Sportsausschusses, Dr. Billinger-Freiburg, erstattete den Bericht über die Sporttätigkeit des S.C.S. im Winter 1923/24, die durch die ausnehmend günstigen Schneeverhältnisse gefördert wurde. Um die sportliche Höhe der Wettläufe zu heben, beabsichtigt man eine neue Gaueninteilung. Der Vorsitzende empfahl die Sache des S.C.S. der weiteren Unterstützung durch die Regierung, insbesondere hinsichtlich Vereinfachungen für die Jugend. — Der Mitgliedsbeitrag wurde auf 2 Goldmark pro Jahr festgesetzt, wozu noch eine Sprunghügelumlage von einer Mark kommt. Das Organ des S.C.S. soll jährlich zwölf mal erscheinen.

Deutscher Gebarentag. Am morgigen Dienstag vormittags 9 Uhr beginnt im Hotel Friedrichshof die erste Tagung des Allgemeinen deutschen Gebarentages, zu der aus allen Teilen Deutschlands Vertreterinnen angemeldet sind. Es werden an der Tagung auch Regierungsvertreter, Bezirksärzte, Kräfte und Landtagsabgeordnete teilnehmen. Die Tagesordnung umfaßt die wichtigsten Berufsfragen und besonders das von den badischen Gebammen erstrebte Gesetz.

Kurze Nachrichten aus Baden

25 Jahre Nachrichten- und Telegrafentruppe. Die verhältnismäßig noch junge Nachrichten- und Telegrafentruppe des deutschen Heeres kann im Oktober d. J. auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die 5 Nachrichtenabteilung in Cannstadt, als Ueberlieferungstruppenteil, trifft im Verein mit den Kriegslametruppen und dem Offiziersbund der württembergischen und badischen Nachrichtenabteilungen Vorbereitungen zu den Jubiläumsgedenkfeiern am 4. und 5. Oktober mit einer ausgewählten Festfolge.

DZ. Föhnenfahnen (Ant Weinheim), 27. September. Der 12jährige Quartaner Wilhelm Bod von hier war kürzlich von einem Insekt im Gesicht nahe am Auge gestochen worden. Es stellte sich Blutvergiftung ein, an welcher der bis dahin ferngesunde Knabe starb.

DJ. Billingen, 28. Sept. Nachdem vor kurzem die Uhrenfabrik Badenia in Billingen infolge Zahlungsschwierigkeiten die Uhrenfabrikation völlig einstellen mußte und mit den Gläubigern einen billigen Vergleich anstrebt, ist neuerdings über die Uhrenfabrik Martin Rauch in Billingen und über die Uhrenfabrik Haller & Benzling in Schwemmingen (Neckar) die Geschäftsaufsicht zur Anwendung des Konkurses angeordnet worden.

DJ. Schwemmingen, 28. Sept. Verhaftung von Kommunisten. Auf Veranlassung des Polizeipräsidenten Stuttgart wurden der Kommunistenführer und Redakteur der „Arbeiterzeitung“ in Singen, Jakob Sulan, sowie der Kommunist Ullmschneider festgenommen. Sulan machte bei der Verhaftung einen Angriff auf den Polizeibeamten, indem er sich der Waffe des Beamten bemächtigte. Es entspann sich ein regelrechtes Ringen, in dessen Verlauf es Sulan gelang, dreimal die Waffe abzufeuern, ohne jemanden zu treffen. Er wurde mit Ullmschneider nach Stuttgart eingeliefert.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	29. Sept.		26. Sept.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	161.99	162.81	131.89	162.81
Kopenhagen 100 Kr.	73.02	73.38	72.07	72.43
Italien . . . 100 L.	18.40	18.50	18.35	18.45
London . . . 1 Pf.	18.70	18.79	18.74	18.88
Newyork . . . 1 D.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . 100 Fr.	22.02	22.14	22.12	22.24
Schweiz . . . 100 Fr.	79.35	80.35	79.90	80.30
Wien 100 000 Kr.	5.92	5.94	5.92	5.94
Brag . . . 100 Kr.	12.52	12.58	12.55	12.61

Verteilung Abzahl 100 Prozent

Verabschiedung der Eisenpreise. Der Roheisenverband hat, wie aus Essen gemeldet wird, beschlossen, die Verkaufspreise für Abfälle und für Lieferungen ab 1. Oktober um 6—8 Mark pro Tonne je nach Sort und Verkaufsgebiet zu erniedrigen. Auf allen Plätzen, wo bisher schon wesentlich niedrigere Auslandspreise bestanden, ist die Ermäßigung eine geringere. Die Preise für Luxemburger Gießereieisen bleiben unverändert.

Verschiedenes

Die Amerikafahrt des R. III

Blättermeldungen aus Friedrichshafen zufolge haben sich nach einer offiziellen Mitteilung der Luftschiffleitung die Motoren und sämtliche Einrichtungen des „R III“ auf der großen Probefahrt glänzend bewährt. Zur Alarmierung des Schiffes für die Ueberfahrt nach Amerika wird die gesamte Außenhülle nochmals genau nachgesehen. Außerdem wird einer der Motoren vollständig auseinandergenommen und wieder zusammengesetzt. Die Arbeiten nehmen etwa 6 bis 7 Tage in Anspruch, so daß das Schiff von Sonntag in acht Tagen an fahrbereit sein wird. Der genaue Termin der Ueberfahrt wird lediglich von den einlaufenden Witterungsberichten abhängen.

Staatsanzeiger

Anordnung

über das Inkrafttreten von Bestimmungen der Verordnung über die Bezirkseinteilung der Vermessungsämter vom 30. Juni 1924 (Ges. u. R. V. S. 163).

Auf Grund des § 3 der Verordnung des Staatsministeriums vom 30. Juni 1924 über die Bezirkseinteilung der Vermessungsämter (Ges. u. R. V. S. 163) bestimme ich, daß die in den §§ 1 und 2 der angeführten Verordnung vorgesehenen Änderungen hinsichtlich des Vermessungsamts St. Blasien mit dem 1. Oktober 1924 in Kraft treten.

Karlsruhe, den 24. September 1924.
Der Badische Arbeitsminister
Engler

Zentral-Handels-Register für Baden.

Wühl. 2.702 Handelsregistereintrag Abt. B Band I O.-Z. 26: Firma „Wühl“ Aktiengesellschaft für Schrauben- und Maschinen-Industrie in Wühl i. B.: Wilhelm Thiele und Edmund Hunger sind als Vorstandsmitglieder ausgeschieden und an ihre Stelle Kaufmann August Hof und Ingenieur Hermann Kröner, beide in Wühl, zum Vorstand (Direktoren) bestellt. Wühl, 24. Sept. 1924. Bad. Amtsgericht II.	Donaueschingen. 2.680 In das Handelsregister A, O.-Z. 178, wurde heute eingetragen zur Firma Weil & Gummli in Mundelfingen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Donaueschingen, den 17. Sept. 1924. Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.	Donaueschingen. 2.704 In das Handelsregister A, O.-Z. 142 wurde heute eingetragen zur Firma Laule & Storr, Gerberei und Lederhandlung in Dillingen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Donaueschingen, den 19. September 1924. Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.	Donaueschingen. 2.705 In das Handelsregister A, O.-Z. 265 wurde heute eingetragen die Firma Eduard Gummli & Co., offene Handelsgesellschaft in Mundelfingen. Die Gesellschaft hat am 21. August 1924 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Kaufmann Eduard Gummli und Emil Mohmann, beide in Mundelfingen. Donaueschingen, den 18. September 1924. Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.	St. Blasien. 2.694 Durlach. Handelsregister B Bd. I. Eintragung am 19. Septbr. 1924 zur Firma: Maschinenfabrik Gröner Aktiengesellschaft in Durlach. Dem Kaufmann Curt Jaffe & Obergering Albert Eiser ist Gesamt-	St. Blasien. 2.695 Durlach. Handelsregister A. Eintragung am 24. Sept. 1924 die Firma: Heinrich Heiß, Holzwaren und Haushaltsartikel mit Sitz in Grödingen. Einzelnkaufmann Heinrich Heiß, Kaufmann in Grödingen. Amtsgericht.	St. Blasien. 2.676 Zu Handelsregister A, O.-Z. 293, wurde als neue Firma eingetragen: Rudolf Neuther in St. Blasien. Inhaber Rudolf Neuther, Kaufmann in St. Blasien (Zigaren und Tabakwaren, Kronenstr. 22). St. Blasien, 17. Sept. 1924. Bad. Amtsgericht.	St. Blasien. 2.639 Handelsregistereinträge: Abt. A Band II O.-Z. 143 zur Firma Robert Krauth in Heidelberg: An Stelle des verstorbenen Otto Krauth ist dessen Witwe, Helwig geb. Welter, in Heidelberg als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten. Band V O.-Z. 42 zur Firma Ladyslaus Fikner in Heidelberg: Inhaberin ist jetzt Kaufmann Ladyslaus Fikner Ehefrau, Gertrude geb. Welsche, in Heidelberg. Der Abgang der im Betrieb des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerb desselben durch Frau Fikner ausgeschlossen. O.-Z. 276: Firma Klem & Pollich in Heidelberg-Handschuhsheim, offene Handelsgesellschaft, begon-	St. Blasien. 2.639 nen am 9. August 1924. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Josef Klem und Heinrich Pollich, beide Kaufleute in Heidelberg-Handschuhsheim. O.-Z. 277: Firma Richard Dürlich und als Inhaber Richard Dürlich, Kaufmann, beide in Heidelberg. Abt. B Band III O.-Z. 79 zur Firma Aktiengesellschaft für Baubedarf in Heidelberg: An Stelle der zurückgetretenen Wilhelm Wallmann und Alfred Schellenberger wurde Gustav Kreis, Kaufmann in Karlsruhe, zum Vorstand bestellt. Heidelberg, 29. Aug. 1924. Amtsgericht V.	St. Blasien. 2.659 In das Handelsregister B Band II O.-Z. 28a ist eingetragen: Firma und Sitz: Süddeutsche Express-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Der Vertrieb der Erzeugnisse der Express-Kaffeemaschinenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Altona. Die Gesellschaft ist ferner berechtigt, Apparate und Maschinen aller Art, die für das Gastwirts-gewerbe benötigt werden, zu vertreiben und sich an Unternehmungen, die die Herstellung oder den Vertrieb solcher Gegenstände zum Zwecke haben, zu beteiligen. Stammkapital: 5000 Goldmark. Geschäftsführer: Moritz Dreinig, Dipl.-Ingenieur, Karlsruhe, Ludwig Karl Strieder, Kaufmann, Altona, Enrico Voff, Ingenieur Altona. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. Juli 1924 festgestellt. Jeder der Geschäftsführer ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Die Be-
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Kanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Karlsruhe, 15. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht B 2.**

Karlsruhe. 2.680
In das Handelsregister B Band VIII O.-Z. 41 ist zur Firma **Terpenwerf, Aktiengesellschaft**, Graben, eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. August 1924 wurde die Aktiengesellschaft aufgelöst. Das Vorstandsmitglied Ernst Würtele, Pforzheim, ist alleiniger Liquidator. Karlsruhe, 12. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht B 2.**

Karlsruhe. 2.681
In das Handelsregister B, Band III, O.-Z. 38 a ist eingetragen: Firma und Sitz: **„Berghütte“ Betriebsgesellschaft für Bergwerk und Hüttenprodukte mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe (Kaiserallee 31). Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb und die Herstellung von Industriearbeitsmitteln, insbesondere Bergwerk- und Hüttenprodukten. Die Gesellschaft hat das Recht, sich an gleichartigen oder ähnlichen Handels- und Fabrikations-Unternehmungen in irgend einer Rechtsform zu beteiligen oder solche zu vertreten. Sie hat ferner das Recht, Grundstücke für die Zwecke des Unternehmens zu erwerben. Stammkapital: 5000 Goldmark. Geschäftsführer: Bernhard Keller, Direktor, Düsseldorf. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Februar 1924 festgesetzt und am 23. Juli 1924 durch Gesellschafterbeschuß in § 1 (Sitz) geändert und der § 11 aufgehoben worden. Hiernach ist der Sitz der Gesellschaft von Mannheim nach Karlsruhe verlegt. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten. Sind stellvertretende Geschäftsführer bestellt, so ist auch jeder von ihnen zur selbständigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Karlsruhe, 20. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht B 2.**

Karlsruhe. 2.682
In das Handelsregister B, Band III O.-Z. 58, ist zur Firma **Blumen- und Kranzfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe, eingetragen: Die Liquidation ist beendet; die Firma ist erloschen. Karlsruhe, 22. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht B 2.**

Karlsruhe. 2.683
In das Handelsregister B, Band III O.-Z. 58, ist zur Firma **Deutscher Rhön-Vericherungsgesellschaft** eingetragen: Die Liquidation ist beendet; die Firma ist erloschen. Karlsruhe, 22. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht B 2.**

Karlsruhe. 2.684
In das Handelsregister B, Band II, O.-Z. 30 a ist eingetragen: Firma und Sitz: **Gustav Sieber, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe (Nadamerstraße 27). Gegenstand des Unternehmens: Die Übernahme von Generalvertretungen für Industrie und Handel. Die Gesellschaft darf sich an anderen gleich-

artigen Unternehmungen beteiligen, sie erwerben und vertreten. Stammkapital: 5000 Goldmark. Geschäftsführer: Gustav Sieber, Kaufmann, Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. September 1924 festgesetzt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in der Karlsruher Zeitung. Karlsruhe, 20. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht B 2.**

Karlsruhe. 2.685
In das Handelsregister B, Band VI, O.-Z. 62 ist zur Firma **Verbund-Schleifsteinfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe, eingetragen: Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschuß vom 13. September 1924 aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Dr. Franz Stahl ist Liquidator. Karlsruhe, 20. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht B 2.**

Karlsruhe. 2.686
In das Handelsregister B, Band VII, O.-Z. 65 ist zur Firma **Welsch & Koelsch, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, Karlsruhe, eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 16. Sept. 1924 wurde das Stammkapital infolge Umstellung auf 100 000 Goldmark herabgesetzt, und dementsprechend der Gesellschaftsvertrag in §§ 3, 14 Ziff. 2 und 5 (Genehmigung der Gesellschafterversammlung), 15 (Stimmrecht) und 5 (Geschäftsjahr) geändert. Karlsruhe, 22. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht B 2.**

Karlsruhe. 2.715
In das Handelsregister B Band IX O.-Z. 35 ist zur Firma **Kammer-Kirch, Aktiengesellschaft für Edelbranntweine**, Karlsruhe in Karlsruhe eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. Juli 1924 wurde das Grundkapital infolge Umstellung auf 250 000 Goldmark herabgesetzt, eingeteilt in 11 875 auf den Inhaber lautende Stammaktien und 825 auf den Namen lautende Vorzugsaktien über je 20 G. Die Vorzugsaktien haben in gewissen Fällen ein 20faches Stimmrecht; dementsprechend wurde der Gesellschaftsvertrag in den §§ 4, 17 (Stimmrecht) und 20 (Geschäftsjahr) geändert. Karlsruhe, 25. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht B 2.**

Karlsruhe. 2.716
In das Handelsregister B Band IX O.-Z. 80 ist eingetragen: Firma und Sitz: **Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten**, Essen, mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe (Hochbahnstraße 9). Gegenstand des Unternehmens: Der Gewerbe- und Fortbetrieb des unter der Firma **Gebrüder Helfmann** in Frankfurt a. M. bestehenden Baugeschäfts und die Ausführung von Hochbauten, Tiefbauten und Eisenbahnbauten aller Art für eigene und fremde Rechnung, der Erwerb und die Veräußerung oder die sonstige Benutzung von Grundstücken, der Betrieb aller dem Baugeschäfte dienenden Hilfsbetriebe, insbesondere auch die Herstell-

ung und Verwertung von Baumaterialien. Grundkapital: 83 000 000 Mark, eingeteilt in 83 000 auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 Mark. Vorstand: Direktor Dr. Alexis Küppers, Essen, Direktor Eugen Köppler, Essen, Direktor Teygge Olsen, Dersfeld, Oberingenieur, Essen, Direktor, Architekt Hans Weidmann, Frankfurt a. M., Direktor, Kaufmann Karl Fehrmann, Berlin. Dem Kaufmann Arthur Winkler, Diplomingenieur Hermann Buchschweidt, Oberingenieur Arthur Konrad, Kaufmann Rudolf Koch, alle in Essen, sowie dem Kaufmann Fritz Hoher, Architekten Karl Kuban und dem Architekten Hermann Ahrens, diese in Frankfurt a. M., ist Prokura erteilt, die jeder gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Prokuristen der Gesellschaft diese zu vertreten berechtigt ist. Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. Mai 1896 festgesetzt und nach verschiedenen Änderungen durch Generalversammlungsbeschlüsse vom 28. Dezember 1899 neu gefaßt worden. Darnach durch die Generalversammlungsbeschlüsse vom 22. Juni 1910, 16. Juni 1915, 11. Mai 1920, 15. Februar 1921, 12. Mai 1921, 6. Dezember 1921, 15. Juli 1922, 12. Oktober 1922, 29. Juni 1923 und 30. Juni 1924 an verschiedenen Stellen geändert worden. Beim Vorhandensein mehrerer Vorstandsmitglieder erfolgt die Vertretung der Gesellschaft a: von einem Mitglied des Vorstands, welches durch Beschluß des Aufsichtsrats die besondere Befugnis, die Gesellschaft allein zu vertreten, ausdrücklich beielegt ist, oder b: von zwei Vorstandsmitgliedern oder c: von einem Vorstandsmitglied und einem Prokuristen. Die Vorstandsmitglieder werden durch den Aufsichtsrat bestellt und entlassen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft einschließlich der Berufung der Generalversammlung erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Karlsruhe, 24. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht B 2.**

Karlsruhe. 2.717
In das Handelsregister A ist eingetragen: Zu Band VI O.-Z. 288 zur Firma **Sauer & Gebhardt**, Karlsruhe: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen. O.-Z. 325 zur Firma **Gustav Dittmar**, Karlsruhe: Die Firma ist erloschen. Zu Band VII O.-Z. 85 zur Firma **Carl Ries**, Karlsruhe: Die Firma ist erloschen. Zu Band VIII O.-Z. 80 zur Firma **Gebhoff & Poth, Textil-Kunst**, Karlsruhe: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. O.-Z. 112 Firma und Sitz: **Georg Fleischmann**, Karlsruhe. Einzelaufmann: Georg Fleischmann, Kaufmann, Karlsruhe (Immobilien, Hypotheken und Finanzierung, Auguststraße 9). O.-Z. 113 Firma und Sitz: **Ladner & Co.**, Karlsruhe. Kommanditgesellschaft, bei welcher Frieda Marie Ladner, Karlsruhe, als persönlich

haftende Gesellschafterin und ein Kommanditist beteiligt ist (Douglasstraße 26). O.-Z. 114 Firma und Sitz: **Max Schuber**, Karlsruhe. Einzelaufmann: Max Schuber, Buchrevisor, Karlsruhe (Karlsruhe 9). O.-Z. 115 Firma und Sitz: **Maria Gerth**, Karlsruhe. Einzelaufmann: Eisenbahnspektor Josef Gerth, Ehefrau Marie Anna gen. Rosmarie, geb. Bogt, Karlsruhe (Generalvertretungen, Leopoldstraße 61). Karlsruhe, 26. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht B 2.**

Karlsruhe. 2.718
In das Handelsregister B Band II O.-Z. 40 a ist eingetragen: Firma und Sitz: **Aktiengesellschaft für Wein- und Edelbranntweine**, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Herstellung und Vertrieb von Weinbrannt- und Edelbranntweinen, der Handel in Weinen und Branntweinen aller Art, sowie die Vornahme aller einschlägigen Geschäfte. Die Gesellschaft ist berechtigt, ihren Betrieb auch auf Handelsgeschäfte jeder anderen Art zu erstrecken, sich bei anderen Unternehmungen aller Art in jeder Form zu beteiligen, oder solche zu erwerben, sowie Zweigniederlassungen im In- und Auslande zu errichten. Grundkapital: 40 000 000 Mark, eingeteilt in a: 200 auf den Namen lautende Vorzugsaktien über je 10 000 Mark, welche in gewissen Fällen ein zehnfaches Stimmrecht haben, b: auf den Inhaber lautende Stammaktien u. zwar 200 à 100 000 Mark, 1500 à 10 000 Mark, 3000 à 1000 Mark. Vorstand: August Langendorfer, Kaufmann, Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. Oktober 1923 errichtet und am 10. Juli 1924 in den §§ 5 und 9 ergänzt worden. Besteht der Vorstand aus mehreren Mitgliedern, so wird die Gesellschaft vertreten durch zwei Vorstandsmitglieder, oder ein Vorstandsmitglied zusammen mit einem Prokuristen oder von zwei Prokuristen. Jedoch ist der Aufsichtsrat ermächtigt, einzelnen Mitgliedern des Vorstandes die Befugnis zu erteilen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Das Vorstandsmitglied August Langendorfer ist zur Vertretung der Gesellschaft allein berechtigt. Die Bestellung des Vorstandes erfolgt durch den Aufsichtsrat. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft einschließlich der Berufung der Generalversammlung erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Karlsruhe, 24. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht B 2.**

Karlsruhe. 2.719
Zum Handelsregister B Band 41, Firma **Berne & Giller, G. m. b. H.** in Karlsruhe. Die Prokura des Max Keller in Karlsruhe ist erloschen. Karlsruhe, 18. Sept. 1924. **Amtsgericht.**

Mannheim. 2.540
Zum Handelsregister B Band XXIV O.-Z. 10, Firma **Karl Schweidert, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Mannheim, wurde heute eingetragen: Auf Grund des durchgeführten Gesellschafterbeschlusses vom 5. August 1924 ist das Stammkapital von 50 000 Mark auf 500 Goldmark umgestellt. Mannheim, 29. Aug. 1924. **Bad. Amtsgericht B.-G. 4.**

Mannheim. 2.541
Zum Handelsregister B Band XXVI O.-Z. 18, Firma **„Welland's Textilwerke Aktiengesellschaft“** in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Prokura des Rudolf Schwarz des Richard Schred und des Dr. August B. Riefer ist erloschen. Mannheim, 29. Aug. 1924. **Bad. Amtsgericht B.-G. 4.**

Mannheim. 2.542
Zum Handelsregister B Band XXVI O.-Z. 36, Firma **„Columbus“ Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Mannheim, wurde heute eingetragen: Hans Carl Mascha ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Kaufmann Dr. Selmut Guit, Mannheim, ist als Geschäftsführer bestellt. Mannheim, 29. Aug. 1924. **Bad. Amtsgericht B.-G. 4.**

Radolfzell. 2.677
Zum Handelsregister A ist bei der Firma **Karl Fr. Müller, Fabrikation und Großverkauf** erloschen: Die Firma ist erloschen. Radolfzell, 18. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht.**

Radolfzell. 2.678
Zum Handelsregister A, Band II, O.-Z. 118 ist eingetragen die Firma: **Treuhand-Gesellschaft Dr. Waldschütz, Kopp & Co.** in Singen a. S., persönlich haftende Gesellschafter sind: Dr. jur. Otto Waldschütz in Neuhof (Str. Telb.-t.), Manfred Kopp, Rechtsanwalt in Neustadt i. Schw., Karl Waldschütz, Bankier in Singen, Ernst Waldschütz, Kaufmann in Singen. Offene Handelsgesellschaft; diese hat begonnen am 1. August 1924. Gegenstand des Unternehmens sind Treuhand- und Revisionsgeschäfte. Radolfzell, 20. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht.**

Schwefingen. 2.679
Handelsregisterertrag Abt. A, Bd. III unter O.-Z. 144: **Schwefinger Industrie Heinrich Karolus** in Schwefingen. Inhaber ist: Heinrich Karolus, Kaufmann in Schwefingen. (Fabrikation und Handel mit Fälsern.) Schwefingen, den 20. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht I.**

Sinsheim. 2.706
Handelsregistererträge. 1. Firma **Adolf Weil** in Steinsfurt: Die Firma ist erloschen. 2. Firma **Gebrüder Kirchheimer, Grombach**: Die Gesellschaft ist aufgelöst. 3. Firma **Emanuel Kirchheimer, Grombach**: Inhaber: Emanuel Kirchheimer, Kaufmann in Grombach (Landesprodukte). 4. Firma **Lehmann Kirchheimer, Grombach**: Inhaber: Lehmann Kirchheimer, Kaufmann in Grombach (Landesprodukte). 5. Firma **Wilhelm Scheiber, Sinsheim**: Das Geschäft ist teilweise auf den Kaufmann Alfred Wed in Sinsheim übergegangen. Die Firma lautet jetzt: **Wilh. Scheiber, Nachf. Alfred Wed**. Sinsheim, 23. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht.**

Tauberbischofsheim. 2.707
In das Handelsregister Abt. II O.-Z. 23 zur Firma **„Hilf“** in Tauberbischofsheim — eingetragen: Diverse Handelsgeschäfte. Franz, Karl und Josef Meier haben von Adolf Meier dessen Handelsgeschäft als persönlich haftende Gesellschafter übernommen. Die Gesellschaft hat am 20. September 1924 begonnen. Die Firma wird unverändert fortgeführt. Tauberbischofsheim, den 23. Sept. 1924. **Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.**

Waldshut. 2.690
Handelsregisterertrag A, Bd. II, O.-Z. 36 Firma **„Hilf“** in Waldshut. Inhaber Kaufmann und Gärtnerbesitzer Emil Plum. Angegebener Geschäftszweig: Obst, Gemüse- und Samenhandlung, Delikatessen. Waldshut, 19. Sept. 1924. **Amtsgericht.**

Weinheim. 2.691
Zum Handelregister A, Bd. I, O.-Z. 23 zur Firma **Christoph Ehret** in Weinheim wurde eingetragen: Dem Kaufmann Christoph Ehret in Weinheim ist Einzelprokura erteilt. Weinheim, 22. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht I.**

Willingen. 2.687
Zu O.-Z. 35 des Handelsregisters A, Bd. II: Firma **August Langer** in Willingen wurde heute eingetragen: Der Frau August Langer, Josefine, geb. Wiedenborf in Willingen ist Prokura erteilt. Willingen, 23. Sept. 1924. **Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.**

Willingen. 2.688
Zu O.-Z. 42 des derzeitigen Handelsregisters B, Firma **Karlwaldwerk Aktiengesellschaft** in Willingen wurde heute eingetragen: In der Generalversammlung vom 14. Dez. 1923 wurde § 3 der Statuten dahin geändert: Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von gezeigten und gewählten Fabrikaten, sowie von sonstigen verwandten Erzeugnissen der Metallindustrie, Beteiligungen bei gleichartigen Fabrikationen und Geschäften sowie die Übernahme und Fortführung derartiger Betriebe. Die Firma ist weiter berechtigt, sämtliche im Betriebe vorfindenden Aktien ganz oder teilweise in Selbstversicherung zu nehmen. Willingen, 17. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht I.**

Willingen. 2.689
Zu O.-Z. 42 des derzeitigen Handelsregisters B, Firma **Karlwaldwerk Aktiengesellschaft** in Willingen wurde heute eingetragen: In der Generalversammlung vom 19. August 1924 wurde das Grundkapital der Gesellschaft auf 250 000 Goldmark festgesetzt und die §§ 5, 15 Ziff. 8, 16 und 22 des Statuts geändert. Das Grundkapital ist eingeteilt in 250 Aktien im Nennbetrag von je 1000 G.M. lautend auf den Inhaber. Willingen, 17. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht I.**

Waldshut. 2.690
Handelsregisterertrag A, Bd. II, O.-Z. 36 Firma **„Hilf“** in Waldshut. Inhaber Kaufmann und Gärtnerbesitzer Emil Plum. Angegebener Geschäftszweig: Obst, Gemüse- und Samenhandlung, Delikatessen. Waldshut, 19. Sept. 1924. **Amtsgericht.**

Weinheim. 2.691
Zum Handelregister A, Bd. I, O.-Z. 23 zur Firma **Christoph Ehret** in Weinheim wurde eingetragen: Dem Kaufmann Christoph Ehret in Weinheim ist Einzelprokura erteilt. Weinheim, 22. Sept. 1924. **Bad. Amtsgericht I.**

Karlsruher Speditionsgesellschaft m. b. H.
(vormals Carl Lassen). Kaiserstraße 73. Telephon 4949 und 4950
Internationale Transporte, Sammeladungs-Verkehre, Großtransporte, Versicherungen
Lagerhallen mit Gleisanschluss, Rollfuhrbetrieb, Lastwagentransporte
Metallbetten Badisches Landestheater.
Stahlmatt, Kinderbett, direkt an Private, Katalog 78 R frei. Gleichzeitig Volksbühne Nr. 1.
Eisenmattfabrik Suhl (Zfir.)
Montag, 29. September. 7^{1/2}—10 Uhr. Sp. I. 4.80
Abonn. B 5. Th.-Gem. B.V.Nr. 6701—7200.
Molière-Abend.
Die Lustspielprobe. Hierauf: **Amphitryon.**

RCEB Wir besorgen alle bankgeschäftlichen Transaktionen zu den kulantesten Bedingungen, insbesondere empfehlen wir uns für die Anlage von Spargeldern **RCEB**
RHEINISCHE CREDITBANK FILIALE KARLSRUHE
HAUPTGESCHÄFT WALDSTR. 1 • ZWEIGGESCHÄFTE: NIEDERLASSUNG MÜHLBURG, REINSTR. 44 • DEPOSITENKASSE AM HAUPTBAHNHOF (IM HOTEL REICHSHOF)